

# Die notwendigen geistlichen Übungen eines Priesters

## Wie wir unsere Handlungen in Gebet verwandeln

### Tanquerey

(Auszüge aus: *Grundriss der aszetischen und mystischen Theologie*)

Da das Gebet ein so wirksames Mittel für die Vollkommenheit ist, sollen wir oft und inbrünstig beten, sagt doch der Heiland: "*dass sie allezeit beten und darin nicht nachlassen sollten.*" (Lk 18,1b) Der hl. Paulus bestätigt es, sowohl durch seine Ratschläge, als auch durch sein Beispiel. "*Betet ohne Unterlass*" (1 Thess 5,17) - "*Unablässig denke ich an euch in allen meinen Gebeten*" (Röm 1,9b-10a).

**Wie aber kann man ununterbrochen beten und dabei doch seine Standespflichten erfüllen? Ist das nicht ein Ding der Unmöglichkeit?**

Wie wir sehen werden, **ist das sehr gut möglich, vorausgesetzt, dass man sein Leben richtig zu ordnen versteht.**

Um aber darin Erfolg zu haben, muss man

1. **eine bestimmte Zahl von geistlichen Übungen** in Bezug auf seine Standespflichten **verrichten.**
2. **die gewöhnlichen Handlungen zu Gebete verwandeln.**

Geistliche Übungen:

**Um das Gebetsleben zu erhalten, muss man gewisse geistliche Übungen verrichten, deren Zahl und Länge von den Standespflichten abhängt.** Hier wollen wir nur von den Übungen sprechen, die sich für **Priester und Ordenspersonen** geziemen. Wir überlassen es den Seelenführern, diesen Plan für die Gläubigen entsprechend umzuändern.

**Drei Arten von Übungen verleihen der priesterlichen Seele die für das Gebet geeignete Verfassung:**

- a. Die **Morgenbetrachtung** mit der **hl. Messe** hält uns das **Vorbild**, das wir **nachzuahmen haben**, vor Augen und hilft uns, es in uns zu **verwirklichen**.
- b. Das **Brevier**, die **geistliche Lesung** und die anderen **notwendigen Übungen** (z.B. *Anbetung des Allerheiligsten, Rosenkranzgebet*) **erhalten** die Seele **in der Gewohnheit des Gebetes**.
- c. Die **Gewissenserforschung** am Abend wird uns helfen, unsere **begangenen Fehler** zu **erkennen** und wieder **gutzumachen**.

a) Morgenübungen:

**Die Morgenübungen sind etwas so Heiliges, dass man sie als Priester oder Ordensmann nicht unterlassen kann, ohne gleichzeitig auch das Streben nach Vollkommenheit aufzugeben.**

Sie bestehen **vor allem in der Betrachtung**, dem **innigen Gespräch mit Gott**, um uns das Ideal ins Gedächtnis zu rufen, welches wir stets vor Augen haben und nach welchem wir energisch streben sollen. Dieses Ideal ist dasselbe, welches der göttliche Meister uns vor Augen gestellt hat. *"Ihr sollt also vollkommen sein, wie es auch euer himmlischer Vater ist."* (Mt 5,48) Wir müssen also im Geiste vor das Angesicht Gottes treten, Quelle und Urbild aller Vollkommenheit. Um noch praktischer zu handeln, werden wir auch vor den Heiland hintreten, welcher auf Erden jenes Ideal von Vollkommenheit verwirklicht hat und uns die Gnade erwarb, seine Tugenden nachzuahmen. Zuerst bringen wir ihm unsere Huldigung dar, dann ziehen wir ihn gleichsam an uns, indem wir seine Gedanken zu den unsrigen machen und zwar durch die tiefe Überzeugung der Notwendigkeit der besonderen Tugend, die wir üben wollen, und durch inbrünstiges Gebet, das uns die Gnade erlangt, diese Tugend zu üben. Demütig, aber auch energisch wirken wir mit dieser Gnade mit, denn wir fassen einen hochherzigen Entschluss in Bezug auf diese besondere Tugend. Während des ganzen Tages werden wir uns bemühen, ihn auszuführen.

Die **heilige Messe** bestärkt uns in diesem Vorsatze. Sie **stellt uns das hl. Opfer, das wir nachahmen sollen, vor Augen**, legt es in unsere Hände, stellt es uns zur Verfügung. Die heilige Kommunion teilt uns seine Gedanken, seine Gefühle, seine ganze innere Verfassung, seine Gnaden, und seinen göttlichen Geist mit, der uns auch tagsüber nicht verlässt. Wir sind darum für die Handlung bereit, die durch seine Einwirkung Leben erhält und zu andauerndem Gebet wird.

b) Damit dieses aber geschehe, sind von Zeit zu Zeit **Übungen nötig, welche unsere Gottvereinigung erneuern und anregen:**

Das wird in erster Linie das **Breviergebet** sein, welches der hl. Benedikt so treffend das *opus divinum* nennt und durch welches wir in Vereinigung mit dem großen Diener Gottes, Jesus Christus, Gott verherrlichen und für uns und die ganze Kirche um Gnaden bitten sollen. Nach der heiligen Messe ist diese Handlung die wichtigste des ganzen Tages.

Ferner **fromme Lesungen**, sei es **aus der Heiligen Schrift** oder **aus den Werken oder dem Leben der Heiligen**, die uns von neuem in innige Beziehung mit Gott und seinen Auserwählten versetzen sollen.

Auch sollen sich **wesentliche Andachtsübungen** anschließen, die unsere Frömmigkeit nähren; der **Besuch des Allerheiligsten**, der, im Grunde genommen, nichts anderes ist, als ein inniges Zusammensein mit Jesus, das **Gebet des h. Rosenkranzes**, welches uns ermöglicht, uns mit Maria zu unterhalten und im Herzen ihre Geheimnisse und Tugenden zu erwägen.

c) Gewissenserforschung:

Kommt der Abend heran, so soll die **allgemeine und besondere Gewissenserforschung**, die wir in ein demütiges und aufrichtiges Geständnis dem Hohenpriester gegenüber kleiden werden, zeigen, wie wir das am Morgen erfasste Ideal im Laufe des Tages verwirklicht haben. Leider wird stets ein Unterschied zwischen unseren Vorsätzen und deren Ausführung zu bemerken sein. Das aber darf uns den Mut nicht rauben. Immer wieder sollen wir frisch ans Werk gehen. In einem Gefühle von Vertrauen und Hingabe sollen wir uns dann zur Ruhe begeben, um am folgenden Tage besser arbeiten zu können.

Die **wöchentliche oder wenigstens vierzehntägige Beichte**, sowie die **monatliche Geisteserneuerung**, die uns zwingt, einen Überblick auf einen größeren Abschnitt unseres Lebens zu werfen, sollen die Kontrolle vervollständigen und bei dieser Gelegenheit unser innerliches Leben fördern.

**Das ist die Gesamtzahl der geistlichen Übungen, die uns verhindern sollen, die Gegenwart Gottes auf längere Zeit zu verlieren.** Was aber sollen wir tun, um die **Lücke** zwischen diesen verschiedenen Übungen auszufüllen und alle unsere Handlungen in Gebet zu verwandeln? Der hl. Augustinus und der hl. Thomas geben uns Aufschluss darüber. Der erstere rät uns, **aus unserem Leben**, unseren Handlungen, unserer Berufsbeschäftigung, unseren Mahlzeiten, ja selbst aus unserem Schlummer **ein Loblied zur Ehre Gottes zu machen**. Der zweite fasst den Gedanken des ersten so zusammen : "Solange der Mensch sein ganzes Leben in Gott ordnet, solange betet er." *Tamdiu homo orat, quamdiu totam vitam suam in Deum ordinat.*  
**Die Liebe gibt unserem ganzen Leben die Richtung zu Gott.** Das praktische Mittel, um alle unsere Handlungen zu solchen zu machen, besteht darin, sie, **bevor man sie verrichtet**, in Vereinigung mit Jesus, der in uns lebt, und **in seinen Absichten der Heiligsten Dreifaltigkeit aufzuopfern**.

-----

*Auszug hierzu aus dem Kapitel über die Verdienste:*

Das praktische Mittel, alle unsere **Handlungen verdienstlich** zu machen, besteht darin, dass man sich **vor Beginn der Handlung** einen Augenblick **sammelt**, auf jede rein-natürliche oder schlechte Absicht **bestimmt verzichtet**, sich mit Jesus, unserem Vorbilde und Mittler, **vereinigt**, die eigene Ohnmacht fühlt und durch ihn die Handlung Gott **aufopfert zu seiner Ehre und für das Heil der Seelen**. Die in diesem Sinne verstandene, öftere Aufopferung unserer Handlungen ist ein Akt der Entsagung, der Demut, der Liebe zum Heilande, zu Gott und dem Nächsten. Er ist ein kürzerer Weg zur Vollkommenheit.

-----

Wie wichtig es sei, unsere Handlungen in Vereinigung mit Jesus zu vollziehen, erklärt Olier sehr treffend. Er zeigt zunächst, wie Jesus in uns weile, um uns zu heiligen:

"Nicht nur als Wort durch seine Allgegenwart wohnt er in uns, sondern auch als Christus durch seine Gnade, um uns an seiner Weihe und seinem göttlichen Leben teilnehmen zu lassen ... Jesus ist in uns, um uns zu heiligen, sowohl uns selbst, als auch unsere Handlungen, und alle unsere Fähigkeiten zu durchdringen. Er will das Licht unseres Geistes, die Liebe und der Eifer unseres Herzens, die Kraft und Stärke aller unserer Fähigkeiten sein, damit wir in ihm den Willen Gottes, seines Vaters erkennen, lieben und erfüllen, sei es, um zu seiner Ehre zu handeln, sei es, um zu seiner Verherrlichung zu leiden und zu ertragen, was es auch immer sei."

Dann erklärt er, wie mangelhaft die Werke seien, die wir in uns selbst und für uns selbst vollbringen. Durch unsere verdorbene Natur sind unsere Absichten und unsere Gedanken auf die Sünde gerichtet. Handeln wir in uns selbst und folgen wir der Neigung unserer Gefühle, so werden wir in Sünde wirken. Es ergibt sich die Folgerung daraus, auf seine eignen Absichten verzichten zu müssen, um sich mit denen des Heilandes zu vereinigen.

"Du siehst also, wie sehr du bei Beginn deiner Handlungen darauf achten musst, auf deine Gefühle, alle deine Wünsche, alle deine eignen Gedanken, alle deine Absichten zu verzichten, um, wie der hl. Paulus sagt, die Gefühle und Absichten Jesu Christi zu den deinigen zu machen. "Seid untereinander so gesinnt, wie es dem Leben in Christus Jesus entspricht." (Phil 2,5)

**Dauert die Handlung längere Zeit** an, so ist es nützlich, durch einen innigen **Blick auf das Kreuzifix**, oder, noch besser, auf den **in uns lebenden Heiland**, diese Aufopferung zu erneuern und öfters **Stossgebete** zu verrichten, die unser Herz zu Gott erheben werden.

Auf diese Weise werden selbst die gewöhnlichsten Handlungen ein Gebet, eine Erhebung des Gemütes zu Gott sein und wir werden so dem Wunsch des Heilandes erfüllen. "Jesus sagte ihnen durch ein Gleichnis, dass sie allezeit beten und darin nicht nachlassen sollten." (Lk 18,1)